



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Grässe: E. H. Edmund Frhr. v. Berg, Geschichte der deutschen Wälder, bis zum Schlusse des Mittelalters.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

den freiwilligen Staatsdienst ausbilden. Aber ein bürgerliches Parlament kann für die Erhaltung der Heeresdisciplin nicht die geringste Verantwortlichkeit übernehmen.

C—r.

J. G. Edmund Irhr. v. Berg, Geschichte der deutschen Wälder,

bis zum Schlusse des Mittelalters. Dresden, Verlag von Schönfeld's Buchhandlung (C. A. Werner) 1871.

Der berühmte Veteran auf dem Gebiete der deutschen forstwissenschaftlichen Literatur bietet hier seinen zahlreichen Verehrern und Schülern ein Werk zwölfjähriger Forschung, welches, wie er in dem kurzen Vorworte selbst sagt, gleichzeitig der Schlüsselstein seiner literarischen Thätigkeit überhaupt sein soll. Bei der geistigen Frische, die sich der Verfasser bis zu dieser Stunde zu bewahren wußte, und von der namentlich dieses Buch einen glänzenden Beweis liefert, beklagen wir dies um so mehr, als gerade das vorliegende Werk nicht bloß seinen Leserkreis unter den Fachgenossen, sondern auch unter den deutschen Nationalökonomien, Culturhistorikern und Juristen zu suchen haben wird, und Jeder, der dasselbe sorgfältig gelesen hat, sicher den Wunsch hegen wird, es möge dem Verfasser gelingen, diese seine vortreffliche Geschichte der deutschen Wälder noch bis zur neuesten Zeit fortzusetzen, da er ja selbst (S. 9) versichert, auch zu diesem Abschnitt ein reiches Material zusammengebracht zu haben. Und sicher ist auch diese zweite Periode der Geschichte der deutschen Wälder, welche gleichzeitig auch einen sehr wichtigen Beitrag für eine noch zu schreibende deutsche Forstgeschichte liefert, von nicht geringerer Wichtigkeit.

Das vorliegende Buch, welches mit dem Mittelalter abschließt, theilt sich in zwei Perioden, nämlich von dem ersten Bekanntwerden der deutschen Nation seit Cäsar bis zum Untergange des weströmischen Reiches 476 n. Chr. und von da an bis zum Jahre 1517. Es versteht sich, daß die mancherlei großartigen, die Welt erschütternden politischen Begebenheiten, welche in diesen Zeitraum fallen, auf die Entwicklung der Forstkultur nur einen untergeordneten und indirecten Einfluß äußern konnten; allein gleichwohl lassen die Ergebnisse, welche die vorliegenden eingehenden Untersuchungen geliefert haben, schließen, von welcher hohen Wichtigkeit für die deutsche Forstgeschichte es sein würde, wenn eine Fortsetzung der vorliegenden Arbeit da angeknüpft würde, wo dieselbe hier abschließt. Mehrere eigenthümliche Institutionen des Forst-

wesens jener Zeit reichen nämlich mit ihren Consequenzen noch in die spätern Jahrhunderte hinein und mußten des Zusammenhanges wegen vollständig erörtert werden, so daß natürlich der oben angeführte Zeitabschnitt nothwendig überschritten werden mußte. Da nun aber hieraus hervorging, wie schwer zu verstehen gerade mancher Theil der deutschen Forstgeschichte sein würde, wenn diese Ausführungen unterblieben wären, so liegt es sehr nahe, wie wünschenswerth es sein dürfte, wenn dieselbe erfahrene Hand auch noch die Fortsetzung der ganzen Aufgabe auf ähnliche Weise zu lösen sich vornähme. Denn mit Ausbreitung der Reformation trat durch Einziehung vieler geistlichen Güter ein gegen früher vielfach geänderter Besitzstand der Wälder ein, und durch die politische Neugestaltung der deutschen staatlichen Verhältnisse wurden die Forstordnungen, welche bisher nur auf einfachen praktischen Instructionen beruht hatten, Theile der Landesgesetzgebung zc.

Um nun auf den reichen Inhalt des vorliegenden Werkes hinzuweisen, wollen wir in der Kürze noch hinzufügen, was jeden Leser darin interessiren dürfte. Nach einigen kurzen, aber den Gegenstand erschöpfenden Vorbemerkungen über Germaniens Urzustände und Ureinwohner, seine Grenzen, Klima und Culturansänge werden die alten deutschen Wälder zuerst nach den römischen Schilderungen eingehend betrachtet, die Waldbäume und Sträucher nach ihrer Vertheilung in den Wäldern, ihrer Werthschätzung und symbolischen Bedeutung durchgegangen und das Verhältniß erörtert, in welchem das Cultur- und politische Leben der alten Deutschen zu ihnen stand, wobei natürlich die gewerblichen und politischen Zustände sowohl der ersten als auch die der zweiten Periode im Zusammenhang mit in den Bereich der Untersuchung gezogen werden. Man erfährt hier sehr viel Neues über die Verhältnisse des Grundbesitzes der Geistlichkeit, Städte und Dorfgemeinden, über die alten Weisthümer, das Waldeigenthum, die Weide- und Mastnutzung, die Holzbezüge, namentlich über die so schwer zu verstehende Markenverfassung und über die nicht minder schwierige Frage des Begriffs und Wesens der sogenannten Bann- und Reichsforste. Den Beschluß macht endlich eine ebenso interessante als wichtige Untersuchung über die Waldwirthschaft im Mittelalter, bei welcher man den Fleiß und die Bedeutung des Forschers erkennt an den reichen Resultaten, die, trotz der gerade hier so dürftig fließenden Quellen, erlangt sind. Es dürfte schwer sein, in irgend einer Literatur ein Buch zu finden, welches mit ähnlicher Gründlichkeit einen scheinbar so wenig dankbaren Stoff behandelt hat.

Dr. Grässe.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Hans Blum.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von Gützel & Wegler in Leipzig.